

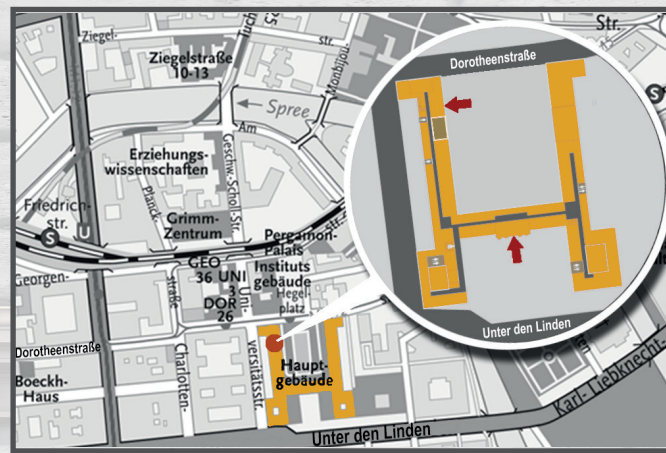
Die Ausstellung

Die antike Statuengruppe des Laokoon und seiner Söhne zählt zu den berühmtesten Bildwerken der Welt. Täglich bewundern Tausende von Besuchern den Laokoon in den Vatikanischen Museen in Rom und lassen sich in den Bann dieses einzigartigen Bildwerkes ziehen.

Doch was macht die Statuengruppe des Laokoon zu einem solch allseits bekannten Meisterwerk? Worauf gründet sich ihre Berühmtheit? Und ist sie nachvollziehbar?

Unsere neue Ausstellung will Antworten auf diese Fragen geben. Schauen Sie mit uns hinter die Kulissen der Erfolgsgeschichte des Laokoon. Überraschende und unbekannte Einblicke erwarten Sie. Der Laokoon wird Ihnen anders entgegentreten, als Sie ihn bisher zu kennen glaubten: Sie werden ihn neu erleben und neu verstehen.

Die Ausstellung spiegelt den fruchtbaren Dialog zwischen Forschung und Lehre wider. Dozenten und Studierende des **Winckelmann-Instituts der Humboldt-Universität zu Berlin** und Forscher des **Sonderforschungsbereichs 644 ‚Transformationen der Antike‘** haben diese Ausstellung gemeinsam konzipiert und realisiert.



Eine Ausstellung des Winckelmann-Instituts der Humboldt-Universität zu Berlin und des SFB 644 ‚Transformationen der Antike‘.

19.10.2016 – 31.07.2018

Sammlung des Winckelmann-Instituts
Humboldt-Universität zu Berlin, Hauptgebäude
Unter den Linden 6, 10117 Berlin
Raum 3094, 2. OG Westflügel

Der Eintritt ist frei.

Öffnungszeiten:
Mittwoch 18–19 Uhr
Samstag (1. und 3. im Monat) 12–16 Uhr

Sondertermine und Gruppenführungen gern auf Anfrage.
Wir organisieren Seminare und Workshops sowie Besuche von Schulklassen.

Zur Ausstellung ist ein umfangreicher Begleitband im Verlag Marie Leidorf (€ 39,80) erschienen.

Leitung und Konzeption:
Susanne Muth und Agnes Henning

Kontakt: Winckelmann-Sammlung@hu-berlin.de

Webseite: www.laokoon.hu-berlin.de

Gefördert durch:

DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft



Text und Layout: Agnes Henning, Susanne Muth, Hannah Vogler, Bilder und Fotos: Dirk Mariasch, Susanne Muth, Antonia Weiß, Druck: mediabogen Berlin, 2017



LAOKOON
AUF DER SUCHE NACH EINEM MEISTERWERK





Die neuzeitliche Erfindung als ‚Meisterwerk‘

Erst seit ihrer Wiederentdeckung 1506 im Rom der Renaissance wurde die Laokoogruppe zum allseits gefeierten und bewunderten Meisterwerk. Seither hat sie sich fest in unser kulturelles Gedächtnis eingeschrieben. Dabei waren es allerdings vor allem glückliche Zufälle, Missverständnisse und Eigendynamiken, die den Ruhm des Bildwerkes befeuerten.

Dieser Aufstieg zum ‚Meisterwerk‘ wurde von einer Vielzahl an Transformationen begleitet: Aneignungen, Umdeutungen und Neuerfindungen ließen den Laokoon immer wieder neu wahrnehmen. **Was heute bewundert wird, ist folglich weniger ein antikes Bildwerk, sondern vor allem das Ergebnis einer transformierten Antike.**

Annäherung an den antiken Laokoon

Wie aber sah die Laokoogruppe in der Antike aus? Trifft die traditionelle Rekonstruktion des transformierten Laokoon das Richtige? Oder sah der antike Laokoon anders aus?

Neue Forschungsergebnisse decken nun auf, wie weitgehend der transformierte Laokoon vom Erscheinungsbild der antiken Statue abweicht. Mit Hilfe moderner digitaler Modelle ist es möglich, sich dem Aussehen des antiken Bildwerkes wieder anzunähern. **Dies lässt die Figur des Laokoon nun in einem anderen Licht erscheinen.**

Dem Laokoon auf der Spur

Einer detektivischen Spurensuche gleich führt die Ausstellung zu verschiedenen Schauplätzen und Momenten, die von zentraler Bedeutung in der Geschichte des Laokoon waren. Lernen Sie die Laokoogruppe aus dem Blickwinkel unterschiedlicher Protagonisten neu kennen: der Entdecker und ersten Besitzer, der renaissancezeitlichen Bildhauer und späteren Restauratoren, der antiken Bildhauer sowie der heutigen Archäologen.

Wir laden Sie ein, sich mit Hilfe verschiedener Medien selbst ein Bild vom Laokoon zu machen. Originalgetreue Gipsabgüsse, digitale Rekonstruktionen, 3D-Ausdrucke, Audiostationen und Videos stehen hierfür bereit.

